

ANSELM GRÜN



*Der heilige
Benedikt
als Erzieher
zum Leben*

Vier-Türme-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



1. Auflage 2021

© Vier-Türme GmbH, Verlag, Münsterschwarzach 2021

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat und Gestaltung: Matthias E. Gahr

ISBN 978-3-89680-610-9

www.vier-tuerme-verlag.de

Inhalt

Hinführung
Die Erzieherweisheit des
heiligen Benedikt

7

Kapitel 1
Die Erziehung des Erziehers

9

Kapitel 2
Die Erziehungsaufgabe

19

Kapitel 3
Die Auswirkung des benediktinischen
Lebens auf die Erziehung

33

Zum Abschluss
Discretio als Ausgangspunkt
für heute

43



Hinführung

Die Erzieherweisheit des heiligen Benedikt

Der heilige Benedikt von Nursia hat seine Regel für Mönche geschrieben. Er hatte also nicht im Sinn, ein pädagogisches Konzept für die Rettung des Abendlandes zu entwerfen. Doch er geht in seiner Regel mit dem Menschen so weise um, mit so viel Menschenkenntnis und psychologischer Erfahrung, dass seine Regel bald über die Klostermauern hinweg zum Erziehungsbuch schlechthin wurde. Viele Söhne von Adligen wurden im Mittelalter nach der Regel Benedikts erzogen.

Nun könnte man sagen: Benedikts Erziehungskonzept mag ja für das Mittelalter gepasst haben, aber inzwischen hat uns die pädagogische Wissenschaft grundlegend neue Einsichten vermittelt. Ich möchte die aktuellen pädagogischen Kenntnisse nicht abwerten – als ob Benedikt ein pädagogisches Studium ersetzen könne. Aber ich glaube, es ist auch heute durchaus angebracht, sich ein-

mal zu fragen, wie Benedikt denn mit den Menschen umgegangen ist und warum seine Art der Menschenführung sich in ganz Europa so ausbreiten konnte.

Die Berufung auf Benedikt ersetzt uns nicht das Studium heutiger Psychologie und Pädagogik, aber sie kann uns immerhin ein Modell menschlichen Umgangs miteinander aufzeigen, das sich über 1500 Jahre hindurch gehalten hat und von der gelebten Erfahrung zahlreicher Mönche erprobt und immer wieder auf seine Wirkung hin getestet worden ist.

Benedikt hat seine pädagogischen Grundsätze in seiner Klosterregel vor allem in den Kapiteln über den Abt (Kapitel 2 und 64) und über den Cellerar (das heißt dem finanziellen Verwalter eines Klosters, Kapitel 31) dargelegt. Außerdem finden sich in den sogenannten »Strafkapiteln« wertvolle Einsichten, wie man gerade mit den schwierigen Menschen umgehen sollte. Ich möchte Benedikts pädagogische Erfahrung und Weisheit in den folgenden drei Schritten darlegen.

Kapitel 1

Die Erziehung des Erziehers

Benedikt gebraucht in seiner Regel nie das Wort *educare*, erziehen. Nicht das *Tun* des Erziehers erscheint ihm als das Wichtigste, sondern sein *Sein*:

*Er mache alles Gute und Heilige mehr durch
sein Leben als durch sein Reden sichtbar.*

Regel Benedikts, Kap. 2,12

Sowohl beim Abt als auch beim Cellerar beschreibt er weniger ausführlich, was sie *tun* sollen, als was sie *sein* sollen. Worte wie *pater* (Vater), *magister* (Lehrer), *pastor* (Hirte), *medicus* (Arzt) und *exemplar* (Beispiel) zielen auf das Sein des Erziehers ab. Aus Benedikts Forderungen an die Person des Abtes oder des Cellerars geht hervor, was jemand zunächst an sich selbst zu arbeiten hat, bevor er sich an die schwierige Aufgabe der Erziehung wagt.